

## Angel.Punkt 1

Rosenkranzmonat Oktober 2022

Freitag, 30. Sept 17.00 Uhr

Basilika St. Laurenz

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

Geheiligt der Name Gottes – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist – Amen.

2. Unser Thema heute ist **die Stille**.

Stille kann uns in verschiedenen Formen begegnen: etwa als Schweigen, als Leere, als Fehlen (von etwas oder jemand).

Stille ist ein Stillen, ein Verstummen vor dem, was uns manchmal widerfährt als ein „Alles Gesagt“. Damit fängt das Johannesevangelium an: im Anfang war das WORT. Dieses Wort brachte sich selbst (wir nennen es Engel Gottes) Maria zu Gehör. Der Moment der Verkündigung ist nichts anderes, als dass Maria wusste, hörte, glaubte, sah, dass der, die, das „Alles Gesagt“ sie durch und durch erfüllte.

Das „Alles Gesagt“ trifft auf dich, auf mich und bedarf keiner Erklärung, keiner Begründung.

Das „Alles Gesagt“, das WORT nennen wir Liebe.

3. Einer der kostbaren Momente des Still-Standes, wo Zeit und Raum, alles Zählbare, alle Zahlen entschwinden, wo alles rundum vergessen ist, passierte mir vor kurzem spätabends. Zum Ende eines Fernsehfilmes über den 2019 verstorbenen berühmten Schweizer Schauspieler Bruno Ganz, der Höhen und tiefe, depressive Abstürze durchlebt hatte, sprach sein Schauspielkollege Robert Hunger-Bühler als Nachruf folgenden Satz, der mich aus meiner Zuschauerposition herausriss ins Hell-Wache:

Er ist gegangen ohne Himmel!

Fehlen tut er aber doch!

Die Stille als „Fehlen“ nehmen wir als **1. Perle** an unserem inneren Rosenkranz mit: **Du fehlst mir!**

4. Eine der wunderbaren Still-Zeiten ist das Stillen. Es gibt das leider wenig bekannte Bild der Maria lactans, der stillenden Gottesmutter, die das Jesuskind an ihre Brust hält. Dieses „**Stillen**“, als zärtliche Berührung, tiefes Verstehen, wortloses Einverständnis, Einvernehmen wollen wir als **2. Perle** in unsere innere Schatztruhe legen.

5. Manchmal tritt uns die Stille als „Leere“ entgegen. Sie vermag dann einen unglaublichen Sog, eine Sehnsucht nach etwas Größerem, etwas Transzendenterem, in uns zu erwecken. Diese Sehnsucht hat mit 13 Jahren offensichtlich den berühmten

deutschen Filmregisseur Werner Herzog erfasst, der vor Kurzem 80 Jahre alt geworden ist. Wir wollen diese **Sehnsucht nach Gott** als **3. Perle** aufbewahren.

---

## **Angel.Punkt 2**

**Rosenkranzmonat Oktober 2022**

**Freitag, 7.Okt. 17.00 Uhr**

**Basilika St. Laurenz**

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

Geheiligt der Name Gottes – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist – Amen.

### **2. Unser Thema heute ist: Gottesgegenwart**

Ein unausschöpfbares Thema – aber die Grundlage all unseres Glaubens, unserer Existenz: ER/SIE/ES-Gott, das WORT ist ja das „Alles Gesagt“, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

- Wir wollen das WORT: Christus sichtbar, gegenwärtig, zu uns auf den Altar holen

Mein tägliches Beten fängt so an: danke für diese Nacht/diesen Tag; diesen Tag/diese Nacht Deine Gegenwart.

Die nächsten Sätze meines Betens sind angeregt vom Theologen Eugen Drewermann (von alleine hätte ich mir diese Formulierung nicht zugetraut): Christus Jesus, ich bitte Dich, setze Du Dich an meine Seite und bete Du in mir, mit mir, schicke zurück vom Himmel her all Deine Liebe und Dein Vertrauen und Deine Tröstungen, die Du mir zugedacht hast von Anfang der Welt.

**Christus Jesus setze Du Dich an meine Seite** wollen wir als **4. Perle** auf unseren inneren Rosenkranz fädeln.

Als Gespräch mit Gott kann man alle Schriften der hl. Therese von Avila (gest. 1582) auffassen.

Von der jüdischen Schriftstellerin und Gottsucherin Nelly Sachs (1966 Literaturnobelpreis; gest. 1970) lernen wir: Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt.

Sich Gottes Gegenwart auszusetzen: das ist Beten.

**3. „Woran soll ein geistlicher Mensch erkennen, ob ihm Gott gegenwärtig sei in seinem Gebet und in seinen Tugendübungen?“** so fragt der Mystiker Meister Eckhart (gest. 1328).

Als erste, vorsichtige Antwort möchte ich an „Anneli“ erinnern, die ich im Vorjahr bei den Angelpunkten vorgestellt habe (P. Bichsel, Möchten sie Mozart gewesen sein?). Sie war in die Armut des Hungers und des Geistes hineingeboren worden. Anneli

fühlte sich für alles verantwortlich und entschuldigte sich bei allen, dass sie hier ist. Man nannte sie nie Anne, sondern nur DAS Anneli, sie wurde als „es“, als Gegenstand bezeichnet.

Stellen wir uns nun vor, eine Stimme aus dem Himmel spricht: „Diese ist meine geliebte Tochter, an der ich Wohlgefallen habe.“

Ich habe einmal den Verwandlungszauber (so muss ich sagen) des Anerkanntwerdens bei einem Geistseminar auf der Burg Altpernstein bei einem Geistseminar erlebt. Eine junge Frau, verkrüppelt wegen Kinderlähmung, unscheinbar, unbeachtet, ohne viel Selbstbewusstsein, begann plötzlich zu reden; ihr Gesicht, ihre Gestalt erstrahlte, man muss es so sagen, in einer Art wunderbaren Schönheit.

Gottes Gegenwart spüren wir, sehen wir, im Anerkanntsein d.i. im tiefsten Seelengrund erkannt zu werden, sich verstanden fühlen. Das **Anerkanntsein** fädeln wir an unseren Rosenkranz als **5. Perle**.

Der schon erwähnte Meister Eckhart beantwortet seine Frage, wie man Gottes Gegenwart im Gebet erkennen kann, unter anderem so: Gott entlässt den Menschen nie, ohne ihm einen Weg zu weisen. Das klingt sehr tröstlich und ist es auch. Aber: die heilig gesprochene Mutter Theresa führt uns zurück zur Stille, zur Leere, zur sogenannten Wüstenerfahrung aller MystikerInnen. Sie schrieb 1963 in einem Brief: „...ich hoffe, wenn ich eines Tages vollkommen leer bin, dass Er (Christus) dann kommt.“

Leere als vollkommene Arglosigkeit. Als Lauterkeit tritt sie uns in der folgenden Legende über Meister Eckhart entgegen:

Eine Tochter kam zu einem Predigerkloster und verlangte nach Meister Eckhart. Der Pförtner sagte: „Wen soll ich melden?“ Sie sprach: „Ich weiß es nicht.“ Er sagte: „Warum wisst ihr das nicht?“ Sie sprach: „Weil ich weder ein Mädchen bin noch ein Weib noch ein Mann noch eine Frau noch eine Witwe noch eine Jungfrau noch eine Magd noch ein Knecht. Der Pförtner ging zu Meister Eckhart (und sprach): „Kommt heraus zu der wunderlichsten Kreatur, von der ich je hörte, und lasst mich mit Euch gehen und steckt Euern Kopf hinaus und sprecht: ‚Wer verlangt nach mir?‘“ Er tat so. Sie sprach zu ihm, wie sie zum Pförtner gesprochen hatte. Er sprach: „Liebes Kind, deine Worte sind wahr und schlagfertig: Erkläre mir genauer, wie du es meinst.“ Sie sprach: „Wäre ich noch ein Mädchen, so stünde ich (noch) in meiner ersten Unschuld; wäre ich ein Weib, so würde ich das ewige Wort ohne Unterlass in meiner Seele gebären; wäre ich ein Mann, so böte ich allen Sünden kräftigen Widerstand; wäre ich eine Frau, so hielte ich meinem lieben, einzigen Gemahl die Treue; wäre ich eine Witwe, so hätte ich ein ständiges Sehnen nach meinem einzigen Geliebten; wäre ich eine Jungfrau, so stünde ich in ehrfürchtigem Dienst; wäre ich ein Herr, so hätte ich Macht über alle göttlichen Tugenden;; wäre ich eine Magd, so hielte ich mich Gott und allen Kreaturen demütig unterworfen; und wäre ich ein Knecht, so stünde ich in schwerem Wirken und diene meinem Herrn mit meinem ganzen Willen ohne Widerrede. Von alledem miteinander bin ich keines und bin ein Ding wie ein ander Ding und laufe so dahin.“ Der Meister ging hin und sagte zu seinen Brüdern: „Ich habe den allerlautersten Menschen vernommen, den ich je gefunden habe, wie mich dünkt.“

Wir wollen nach „Christus Jesus setze Du Dich an meine Seite“ und dem „Anerkanntsein“, die „**Lauterkeit**“ als **6. Perle** in unseren Rosenkranz aufnehmen.

---

### **Angel.Punkt 3**

**Rosenkranzmonat Oktober 2022**

**Freitag, 14.Okt. 17.00 Uhr**

**Basilika St. Laurenz**

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

Geheiligt der Name Gottes – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist – Amen.

### **2. Unser Thema heute ist: Barmherzigkeit**

Beten ist, so sagt der Theologe Eugen Drewermann, eine Form, sich mit der „Liebe, die im Hintergrund existiert“, zu verbinden (vgl. das Hintergrundrauschen im Weltall seit dem sogen. Urknall!). Sich-zurück-verbinden zu dieser Hintergrund-Liebe heißt lateinisch: religio. Dies ist die einzig richtige, wahre Bedeutung von Religion. In meinem Beten heißt es, wie letztes Mal schon gesagt, so: schicke zurück vom Himmel her all Deine Liebe und Dein Vertrauen und Deine Tröstungen, die Du mir zgedacht hast von Anfang der Welt. Die Barmherzigkeit Gottes umfasst genau das: Liebe, unbedingtes Vertrauen und Trost.

Wunderbar beginnt im Islam die Nennung der 99 Gottesnamen mit einem, so möchte ich sagen, Doppelschlag, damit wir nicht vergessen, dass alle folgenden 97 Namen bedeutungslos wären, stünden nicht am Beginn: ar-Rahman – der Erbarmer, und ar-Rahim: der Barmherzige. Dann erst kann man Gott als König, der Heilige, der Friede, der Verlässliche, der Beschützer, der Allmächtige, der Kraftvolle, der Erhabene, der Schöpfer usw. nennen. (Übrigens kommt im Koran das Wort Barmherzigkeit über 600 mal vor!!)

Was fällt Kindern als erstes auf, wenn sie eine Kirche betreten? „Warum hilft denn niemand Christus vom Kreuz herunter? Warum löst niemand seine Nägel?“

Mir scheinen diese Fragen sehr aussagekräftig zu sein: sind nicht wir Getauften, die Kirche im Besonderen, sehr an „Fixierungen“ gebunden? Denken und handeln wir doch in Glaubensdingen oft wie „vernagelt“? Denken wir nur an das „Problem“, Andersgläubigen das Brot des Herrn zu verweigern. Wie kommen wir dazu, irgendjemand vom Tisch des Herrn auszuschließen, der mit offener Hand seinen Hunger nach Gott stillen möchte?

Damals wie heute scheint Menschen, Christen, eine ganz üble Furcht zu lähmen, und uns zu hindern, dass wir begreifen und TUN, was Jesus will: seine Arme ausbreiten, jeden von uns umfassen und mit seinen Armen an sein Herz drücken. Das heißt und ist Barmherzigkeit: Beid-Armig ans Herz drücken!

Genau das passiert, wenn unsere, meine kleinen Enkerl mit offenen Armen auf mich zulaufen und ich mich klein mache und wir uns ganz, ganz fest ans Herz drücken,

dass die Luft fast weg bleibt. Manchmal kommt dann noch dazu: Opa, ich hab Dich lieb! Und ich dich auch!

Das sind Momente der Erlösung! Dies gilt es herzuzeigen, weil es Herz-eigen ist.

Dieses **Christus Herz-eigen** wollen wir als **7. Perle** unserem Rosenkranz anfügen.

3. Wir dürfen den Barmherzigen Vater, wie ihn Christus im Evangelium vorstellt, als das Gottesbild schlechthin ansehen. Dem Sohn/Tochter, der/die alles vertan, alles „vergeigt“ hat, tritt er mit offenen Armen entgegen, öffnet Haus und Herz und schenkt neues Leben in großzügiger, überwältigender Fülle.

Eine unvergessliche Erfahrung mit Vergebung, einem anderen Namen für Erbarmen, liegt Jahrzehnte zurück. Bei einem abendlichen Glaubensgespräch in St. Laurenz war das Thema Beichte und Vergebung. Eine Frau berichtete über ihre Schwierigkeiten mit der Beichte. Auf meine Rückfrage, ob sie nicht an die Sündenvergebung, die Lossprechung durch einen Priester glaube, sagte sie; das glaub ich schon, dass mir der vergeben kann, aber ich selbst kann mir nicht verzeihen!

Menschen, allen Menschen, zu helfen, sich wieder zurück-verbinden zu lassen mit der Liebe, die im Hintergrund existiert: das ist Erbarmen, der einzige, einzigartige Auftrag, den wir haben, wollen wir uns Christen nennen.

In jeder Tat der Barmherzigkeit erscheint Christus selber: das sagt er selbst.

Nehmen wir folgende Begebenheit in unser Herz auf. Sie hat sich im 2. Weltkrieg, im von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiet Russlands, vielleicht in der heutigen Ukraine, zugetragen. Wir wollen mit dieser Geschichte das **rettende Umarmen als 8. Perle** in unser Herzensgebet aufnehmen.

4. Aus Martin Gilbert: Monographie „The Holocaust“ (Sonderdruck Archiv für Religionspsychologie Bd.19 S. 58)

---

## **Angel.Punkt 4**

**Rosenkranzmonat Oktober 2022**

**Freitag, 21.Okt. 17.00 Uhr**

**Basilika St. Laurenz**

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

Heilig ist der Name: Gott – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

**2. Nach den Themen: Stille, Gottesgegenwart und Barmherzigkeit ist unser Thema heute: Freude, Freundlichkeit, Freundschaft. Im Hintergrund leuchtet das Thema der Freiheit**

In der 30 bändigen Enzyklopädie: Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft sind im Register dreieinhalb Seiten Verweise zum Thema Freiheit; wenigstens ein

Verweis zum Thema Freundschaft; zum Stichwort Freude gibt es aber keinen: Freude kommt in der christlichen Glaubenswelt scheinbar nicht vor!!

Dazu passt, dass vor drei Tagen (18.10.22) der Liedermacher, Musiker und Kabarettist, Joesi Prokopetz, in einem Interview von Gott als „eindimensionaler Figur“ spricht, und sagt: „Gott ist viel langweiliger als der Teufel“.

Als der frühere Pfarrer und Dechant Eberhard Marckhgott während meiner Studienzeit seine Bibliothek reduzierte (heute ist dort im Pfarrhof der Andachtsraum) und ich mir Bücher aussuchen durfte, griff ich auch nach den Büchern des Philosophen Friedrich Nietzsche (gest. 1900). Diese nahm mir Marckhgott aber wieder ab mit den Worten: „Den brauch ich noch zum Lesen als Widerspruchsgeist“. Wie gescheit von ihm, kannte er doch sicher das Zitat aus Nietzsches Werk „Also sprach Zarathustra“: „Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne. Erlöster müssten mir seine Jünger aussehen.“ Ja, freudiger müssten wir Christen aussehen!

Der Befund, dass uns Christen die Freude und das Lachen scheinbar vergangen sind, ja ausgetrieben wurden und werden, bestätigt sich durch den Hinweis auf die Missbrauchsfälle, den klerikalen Dünkel und Machtmissbrauch in der Kirche.

Wann haben sie sich das letzte Mal wegen ihres Glaubens aus tiefer Seele gefreut, von Herzen gelacht?

Solche Gedankengänge sind bedrückend und nicht weg zu wischen. Trotzdem glauben wir, die Wahrheit gepachtet zu haben, sagt doch Christus: ich bin die Wahrheit.

An dieser Stelle hilft mir immer ein Zitat des 2016 verstorbenen Schriftstellers und Philosophen Umberto Eco weiter. Im berühmten Buch, verfilmt u.a. mit Helmut Qualtinger, „Der Name der Rose“ schreibt er: „...der Teufel ist...der Glaube ohne ein Lächeln, die Wahrheit, die niemals vom Zweifel erfasst wird.“

Fädeln wir als **9. Perle** in unseren Rosenkranz: wahrer **Glaube lächelt!**

3. Jetzt aber: Freuet euch im Herrn allzeit; wieder werde ich sagen, freuet euch! Eindringlich insistiert Paulus im Philipperbrief auf diesem herausragenden Kennzeichen des Glaubens. Wir sagen und singen: Ja freuet euch im Herrn und jubelt immerdar. Genau das singen und proben wir derzeit im Kirchenchor mit unserer neuen Chorleiterin: Rejoice in the Lord alway, and again I say, rejoice.

Ja, da ist Power drin, allein schon wenn man den englischen Text hört und das klingt dann schon nach Engel-Botschaft.

Oft erschließen andere Sprachen unser Textverständnis für langvertraute Texte und Gebete:

Hail Mary, full of grace, the Lord is with Thee – Heil Maria

Je vous salue Marie, pleine de grace, le Seigneur est avec vous

Ave Maria, gratia plena, dominus tecum (da klingt bei mir fast automatische Luciano Pavarotti mit!)

Was sagt aber das Neue Testament im griechischen Urtext?

Chaire kecharitomene – das ist eigentlich ein unübersetzbares Wortspiel: Freue dich Freudenvolle. Freue dich du mit Freude vollgefüllte!

Wie wenig davon klingt bei unserer höflichen Formel durch: Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir!

Welch eine Urkraft steckt in der Ansage Gottes: Ich bin der, der mit Freude anfüllt. Gott ist der, den wir an der unbändigen Energie der Freude erkennen.

Joh. 15,11f muss unser Gebetsleitfaden sein: „Dieses habe ich geredet zu euch, damit meine Freude in euch sei und eure Freude erfüllt werde...Nicht mehr nenne ich euch Sklaven...euch aber habe ich genannt Freunde.“ Freude und Freundschaft sind in einem Zug genannt. Freude braucht Freunde, Freundschaft ohne Freude gibt es nicht.

Unsere Mundart gibt uns noch einen wichtigen Hinweis: I frei mi mit meine Freind. Freude und Freundschaft führen in die Frei-heit (der Kinder Gottes). Freiheit ist nichts an sich. Diesen Zusammenhang sucht man leider in besagter christlichen Enzyklopädie vergebens!

Wir aber sind froh, heilfroh, hocheifreut, die Freude als die vergessene Mitte unseres Glaubens wieder entdeckt zu haben (ich gebe zu, dies erst wieder entdeckt zu haben, in der Vorbereitung zu diesem Angel.Punkt). Ab heute denken wir, entziffern wir die Eucharistiefeyer mit der Engelsbotschaft als Feier der Freuderfüllten: chaire kecharistomene!

Wir sollten Friedrich Schiller in den Messkanon aufnehmen:

Freude (du) schöner Götterfunken

Tochter aus Elysium (du Tochter des Himmels)

Wir betreten feuertrunken (Gottes Geist ist über uns ausgeschüttet!)

Himmlische dein Heiligtum...

Wir nehmen die **Freude** als **10. Perle** in unser Herzensgebet auf.

---

**Angel.Punkt 5 – Version 1** (= nur geplant; die tatsächlich gehaltene Version findet sich weiter unten)

**Rosenkranzmonat Oktober 2022**

**Freitag, 28.Okt. 17.00 Uhr**

**Basilika St. Laurenz**

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft:

Heilig ist der Name: Gott – Vater Sohn Heilige Geist.

Wir wollen Christus in unsere Mitte stellen: Das Mysterium Gott sichtbar machen – das Wesentliche ist dem Herzen zugänglich.

## 2. Der letzte Angel.Punkt hat das Thema: Das Mysterium Gott

Wir haben uns bisher mit 10 Perlen (quasi einem Gesätzchen des Rosenkranzes) dem heutigen Thema angenähert im Wissen, dass Gott immer auch der Unbegreifliche, Unfassbare ist; wir können und dürfen Gott nicht "dingfest" machen.

Trotzdem wollen wir den Schatz unserer Perlen gut hüten:

1. Du fehlst mir
2. Die Stille als ein „Stillen“
3. Die Sehnsucht nach Gott
4. Christus Jesus setze Du Dich an meine Seite und bete Du mit mir, in mir
5. Anerkanntsein: DAS Anneli, die nie Anne genannt wurde
6. Die Lauterkeit: Wen soll ich melden? Ich weiß es nicht!
7. Christus Herz-eigen – Momente der Erlösung
8. Die rettende Umarmung – der junge jüdische Mann, dem Massengrab entkommen
9. Wahrer Glaube lächelt
10. Die Freude: chaire kecharitomene- freue dich Freudenerfüllte (gegrüßet seist du Maria)

Ich habe die Perlen noch einmal in Erinnerung gerufen, weil diese Gedanken, Erfahrungen nicht ausreichen, um das Geheimnis Gott zu begreifen, es gar zu beweisen. Sie haben aber geholfen, einen geschärften Blick auf unser Leben zu werfen. Sie waren wichtige Stationen, um auf der Spur Gottes zu bleiben.

Wir dürfen vertrauen, dass das wunderbare Wort von Nelly Sachs stimmt: Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt.

Zugleich müssen wir uns allzeit die Warnung vor Augen halten, Gott für uns zu okkupieren, Gott für uns (allein) zu vereinnahmen!

Dazu wäre es gut, als tägliches Exerzitium der Bescheidenheit, Bob Dylans Protestsong aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts anzuhören: With God on our Side. Mit der furchtbaren und durch nichts zu rechtfertigenden Berufung auf Gott wurden Indianer (Indians im Song) ausgerottet, Juden vernichtet; galt es Deutsche, Russen, Mexikaner u.v.a.m. als Gegner zu hassen und als Feinde zu vernichten. Der Song endet mit der tiefgründigen, scheinbar unerfüllbaren Bitte:

That if God`s on our Side

He`ll stop the next war.

Die Versuchung – vielleicht DIE Versuchung – Gott in den Griff zu bekommen, ihn zu beweisen, gab und gibt es auch in der Logik und Mathematik. In der neuesten Nummer von „Grüß Gott“ (für mich das beste Druck-Produkt unserer Diözese) beschreibt Bruno Binder, Professor für Computer-Mathematik an der JKU Linz, diesen Versuch, diese Versuchung eines mathematischen Gottesbeweises so: „Wenn man einen Hammer hat, ist man immer versucht, überall Nägel zum Hineinklopfen zu identifizieren. Die Mathematik ist wirklich ein großer Hammer, und es ist ein großes Vergnügen, ihn zu beherrschen oder gar seine Weiterentwicklung mitgestalten zu können. Gott – was immer das ist oder sein soll – ist aber kein Nagel, auf den man klopfen kann.“



So schauen wir hinauf zu unserem Kreuz und erinnern uns an die Kinderfrage im 3. Angelpunkt: Warum löst niemand seine Nägel und hilft ihm vom Kreuz herunter?

Weil wir Menschen so gerne den Hammer schwingen! - Wir kennen den Spruch der ganz „Starken“: Ich zeig dir schon, wo der Hammer hängt!

. Was bleibt zu tun übrig? Was lässt sich sagen über Gott den Unbegreiflichen, der uns doch innerlicher ist, als wir uns selbst sind, wie der Philosoph und Mathematiker Blaise Pascal sagt.

### **Angel.Punkt 5 - Version 2 (= tatsächlich gehalten am 28.10.2022)**

#### **5. Der letzte Angel.Punkt hat das Thema: Das Mysterium Gott**

*Wir haben uns bisher mit 10 Perlen (quasi einem Gesätzchen des Rosenkranzes) dem heutigen Thema angenähert im Wissen, dass Gott immer auch der Unbegreifliche, Unfassbare ist; wir können und dürfen Gott nicht "dingfest" machen.*

*Trotzdem wollen wir den Schatz unserer Perlen gut hüten:*

*1. Du fehlst mir*

*Jesus, der zu uns sagt: du fehlst mir*

*2. Die Stille als ein „Stillen“*

*Jesus, der uns in die Stille führt*

*3. Die Sehnsucht nach Gott*

*Jesus, der unsere Sehnsucht stillt*

*4. Christus Jesus setze Du Dich an meine Seite und bete Du mit mir, in mir*

*Jesus, der an unserer Seite mit uns, in uns betet*

*5. Anerkanntsein: DAS Anneli, die nie Anne genannt wurde*

*Jesus, der uns als Töchter und Söhne anerkennt*

*6. Die Lauterkeit: Wen soll ich melden? Ich weiß es nicht!*

*Jesus, der uns die Lauterkeit vorlebt*

*7. Christus Herz-eigen – Momente der Erlösung*

*Jesus, dem wir Herz-eigen sind*

*8. Die rettende Umarmung – der junge jüdische Mann, dem Massengrab entkommen*

*Jesus, der die rettende Umarmung ist*

*9. Wahrer Glaube lächelt*

*Jesus, der uns ein Lächeln schenkt*

*10. Die Freude: chaire kecharitomene- freue dich Freudenerfüllte (gegrüßet seist du Maria)*

*Jesus, der uns mit Freude überschüttet*

*Ich habe diese Rosenkranz- Perlen noch einmal in Erinnerung gerufen, wissend, dass all diese Gedanken, Erfahrungen nicht ausreichen, um das Geheimnis Gott zu begreifen, es gar zu beweisen. Sie sollten aber helfen, einen geschärften Blick auf*

unser Leben zu werfen. Sie sind wichtige Stationen, um auf der Spur Gottes zu bleiben.

Trotzdem dürfen wir vertrauen, dass das wunderbare Wort von Nelly Sachs stimmt: Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt.

Zugleich müssen wir uns allzeit die Warnung vor Augen halten, Gott für uns zu okkupieren, Gott für uns (allein) zu vereinnahmen!

Nun weiche ich von meinem ersten Konzept ab, weil mir heute nächtens drei „Dinge“ eingefallen sind – eingefallen wurden trifft es wohl besser – die uns das Geheimnis GOTT trefflicher vor Augen führen.

Da ist einmal der „Grundeinfall“: das „Gleichnis“ vom Dachschaden (Mk 2,1 – 12), das allein schon durch seinen offensichtlichen Humor mich immer zum Schmunzeln bringt:

Ein Haus in Kapharnaum war wegen der wohl allzu neugierigen Menge zum Bersten voll, sodass vier Leute einen Gelähmten nur zu Jesus bringen konnten, indem sie das Dach abdeckten, aufbrachen, um das Bett mit dem Gelähmten hinunter zu lassen! Die reale Vorstellung davon ist so irrwitzig, dass man einfach lachen muss, außer man meint, in der Bibel/ bei Gott gäbe es nichts zu lachen! Der entscheidende Punkt aber ist, dass Jesus, wie soll man es ausdrücken beim Gottessohn, natürlich ahnt, wo der Grund der Lähmung liegt (so nebenbei sagen wir ja zu einem „begriffstutzigen“ Menschen heute noch: das ist ein „Gelähmter“). Jesus spricht den Gelähmten liebevoll an: Kind, erlassen werden deine Sünden. Darauf natürlich Wirbel bei den Gelehrten, Schriftkundigen. Jesus liest ihre Herzen sagend: Was glaubt ihr ist müheloser: Sünden zu erlassen oder zu sprechen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh? Unser Haupt-„Dachschaden“, so diese Erzählung, ist, nicht zu sehen, wiesehr uns alle Formen von „Sünde“ lähmen, am freudvollen Leben hindern.

Dazu nun zwei Beispiele:

Vor Jahren kam eine Schülerin zu mir und bat mich, anwesend zu sein, wenn ihre Mutter, die sich heftig sträuben würde, von der Rettung ins Wagner-Jauregg Krankenhaus gebracht werde. Tatsächlich „drehte“ die Mutter „durch“, wie wir sagen und riss das Tischtuch mitsamt dem Geschirr zu Boden. Tage nachher besuchte ich die Mutter, gewarnt, man könne mit ihr höchstens ein paar Minuten normal reden. Es wurden eineinhalb Stunden, in denen sie von der Unschuld auf der Alm sprach und irgendwann zum Grund ihrer Verzweiflung vorstieß: sie glaubte sich schuldig am Tod ihres Mannes beim Verkehrsunfall : sie saß am Steuer und ihr Mann neben ihr. Medikamentös war ihrer Verzweiflung, ihrem Schulgefühl, sicher nicht beizukommen!

Der zweite Fall betrifft wieder eine ehemalige Schülerin. Hochehrgeizig, nur mit „Sehr gut“ zufrieden und selbst das reichte offensichtlich nicht, sie von ihrer Magersucht abzubringen. Jahre, ja Jahrzehnte vegetierte sie dahin, peinigte ihren Körper, bis sie irgendwann, man muss sagen, wunderbarer Weise, völlig ausgezehrt, wieder im Krankenhaus bei einem Arzt landete, dem die „Heilungsworte“ eingegeben wurden: Dass sie noch leben ist ein Wunder; der da oben muss sie besonders gern haben. Ab da war sie geheilt.

*Ich hoffe sehr, durch diese drei Geschichten ihnen, uns, das Mysterium Gott, den Unerklärlichen, Unbegreifbaren und uns doch so nah sein Wollenden ein wenig näher gebracht zu haben.*

*Mit einer wunderbaren persischen Geschichte des Schriftstellers Navid Kermani wollen wir unsere Angel.Punkte, Engel- Botschaften abschließen. Ich darf mich bei ihnen allen bedanken: bei Harald Prinz, Helmut Jobst, Ulli Prinz, bei der Frau Mesnerin und besonders beim Organisten Harald Gründling.*

*Mögen wir mit Gott gut durch die Zeit kommen.*

*Nehmen sie beim Hinausgehen zur Erinnerung wieder eine Perle mit.*

*3. Eine Erinnerung des deutsch-iranischen Schriftstellers Navid Kermani:*

*„Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen“, heißt es in einer kleinen Geschichte, die ich in den Memoiren meines eigenen Opas entdeckte. Tatsächlich stammt sie aus einem alten persischen Buch, und sie ist wirklich passiert:*

*Als Scheich Abu Saïd, einer der berühmtesten islamischen Mystiker des elften Jahrhunderts, einmal nach Tus kam, einer Stadt im Nordosten des heutigen Irans, strömten in Erwartung seiner Predigt, so viele Gläubige in die Moschee, dass kein Platz mehr blieb. „Gott möge mir vergeben“, rief der Platzanweiser: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen.“ Da schloss der Scheich die Versammlung, bevor sie begonnen hatte. „Alles, was ich sagen wollte und sämtliche Propheten gesagt haben, hat der Platzanweiser bereits gesagt“, gab er zur Erklärung, bevor er sich umwandte und die Stadt verließ: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen.“*



Foto „Muschel mit Perle“: Martha Kogler